

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDBA Deutsche Literatur**

**Personale Informationsmittel**

**Heinrich MANN**

***Essays und Publizistik***

**EDITION**

- 18-1** ***Essays und Publizistik*** : kritische Gesamtausgabe / Heinrich Mann. Hrsg. von Wolfgang Klein, Anne Flierl und Volker Riedel. - Bielefeld : Aisthesis-Verlag. - 22 cm  
**[#1429]**  
Bd. 4. 1926 bis 1929 / hrsg. von Ariane Martin. - ISBN 978-3-8498-1245-4 : EUR 278.00  
Teil 1. Texte. - 2018 [ersch. 2017]. - 494 S. : Ill.  
Teil 2. Anhang. - 2018 [ersch. 2017]. - S. 506 - 1425 : Ill.

Die im vorangegangenen Band dieser Edition<sup>1</sup> hervortretende Grundausrichtung seiner Publizistik hat Heinrich Mann während der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre konsequent fortgeführt und in ihrer Intensität noch verstärkt. Denn er sah zum einen immer deutlicher die Notwendigkeit, sich für den Erhalt der Demokratie in der Weimarer Republik zu engagieren, deren Fortexistenz durch innere Mißstände und durch destruktive Aktivitäten faschistischer und sonstiger völkisch-nationalistischer Kreise ebenso gefährdet wurde wie die Freiheit der Künste. Zum anderen hatte Mann inzwischen ein so hohes öffentliches Ansehen gewonnen, daß zahlreiche Presseorgane ihn um Beiträge oder Meinungsäußerungen baten (die dann vielfach nachgedruckt wurden), daß ferner viele politische und kulturelle Vereinigungen ihn als Redner und als Mitglied (teilweise in leitenden Funktionen) einluden.

---

<sup>1</sup> Bd. 3. November 1918 bis 1925 / hrsg. von Bernhard Veitenheimer. Mit Vorarbeiten von Barbara Voigt. - ISBN 978-3-89528-983-5 : EUR 248.00. - Teil 1. Texte. - 2015. 382 S. : Ill., Faks. - Teil 2. Anhang. 2015. - S. 392 - 1119 : Faks. - Rez. **IFB 15-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz432953337rez-1.pdf> - In dieser Rezension verwies ich auf ein verauktioniertes Autograph Manns von 1925 über den Schriftsteller Gleichen-Rußwurm. Daraufhin teilte der Bandherausgeber mit, der Druck des Textes habe sich ermitteln lassen; er stamme aus der folgenden Festschrift und soll in einen vorgesehenen Nachtragsband aufgenommen werden: **Alexander von Gleichen-Rußwurm** : ein Rückblick an seinem 60. Geburtstag ; den Freunden gewidmet. - Stuttgart : Julius Hoffmann, [1925]. - 114 S. : Mit 7 Bildnissen ; 20 cm. - *Widmungen und Zuschriften* (S. 98 - 109), die von Heinrich Mann auf S. 99.

Dementsprechend wandelte sich die Ausprägung seiner publizistischen Verlautbarungen; kurze operative Texte traten in den Vordergrund, was der von Ariane Martin herausgegebene vierte Band gleich beim ersten Blick auf das Inhaltsverzeichnis<sup>2</sup> zu erkennen gibt.

Nicht wenige der Ansichten, Wunschvorstellungen und Forderungen Heinrich Manns betreffen zeitgenössische Kernprobleme und sind zudem gültig geblieben, sind von höchst aktueller Brisanz und Relevanz. Dazu hier nur ein kurzer Verweis auf einige exemplarisch programmatische Texte. So heißt es in der berühmten **Rede für Republik** von 1927: „Das Gegenteil von Demokratie ist *Ideenhaß*, die Verfolgung von Gesinnungen. *Dem republikanischen Geiste am fremdesten* ist die Verweigerung des Rechtes zum Schaden Schwacher [...]. Demokratie ist im Grunde die *Anerkennung, daß wir, sozial genommen, alle für einander verantwortlich* sind“ (S. 122). Die rechtsextremistischen Gegner der Republik werden unter der Aufschrift **Lebensfeinde** bloßgestellt: „Der Untergang ist euer Wunschtraum, gerichtet an das Leben, das euch nicht gehorcht. [...] National nennt sich, wer zugunsten des Großkapitals die nationale Einigung nach Kräften aufhält“ (S. 125 - 126). Und wer internationale Beziehungen verhindern will, zuvörderst die von Mann unermüdlich propagierte Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich, die er als Grundvoraussetzung für europäische Einheit erachtete. Dazu bringt der Vortrag **Die Literatur und die deutsch-französische Verständigung** folgendes weitsichtiges Fazit (S. 111): „Frankreich und wir werden eines Geistes sein, wenn wir eine bleibende Idee gemeinsam vor der Welt vertreten. Die europäische Idee, die Dauer hatte und haben muß, ist die Humanität, die Pflege des Menschentums.“ Zur Würdigung eines wahlverwandten Bruders in Apoll und in eben jenem Geist der Humanität wurde der Essay **Philippe Soupault. Der junge Franko-Europäer** geschrieben.

Auf dem traditionsreichen und von Heinrich Mann zeitgemäß innovierten Humanitätsgedanken gründet auch sein „Bericht an die Preußische Akademie der Künste, Sektion für Dichtkunst“ über **Dichtkunst und Politik**. Dieser Essay, der im vorliegenden Band wohl wichtigste Beitrag zu Manns großem Zentralthema Geist und Macht, analysiert das Verhältnis der beiden titelgebenden Gebiete zu einander und ihre Abgrenzung von einander infolge jüngster juristischer Eingriffe in den Literaturbereich. Bestimmt wird eine immer und überall zu setzende Grenze der Staatsgewalt gegenüber literarischen Werken (S. 259): „Dichtungen gehören niemals vor die Gerichte. Der Unfug muß aufhören. In Wahrheit gibt es keine unsittliche Dichtung, wie es keine politisch unerlaubte gibt.“ Statt dessen, so wird eindringlich nahegelegt, sollte oder „könnte“ der Staat die Dichtung „bitten, sein Gewissen zu sein“ (S. 257) – „das aus der Welt hervorgehobene und vor sie hingestellte Gewissen“, wie es an einer früheren Stelle heißt (S. 118). Und Manns Leitmaxime eines solchen kämpferischen Gewissens lautete (S. 326, Artikel

---

<sup>2</sup> [http://scans.hebis.de/42/38/98/42389831\\_toc.pdf](http://scans.hebis.de/42/38/98/42389831_toc.pdf) (Tl. 1) und [http://scans.hebis.de/42/38/98/42389860\\_toc.pdf](http://scans.hebis.de/42/38/98/42389860_toc.pdf) (Tl. 2).

**Gegen die Zensur**, 1929): „Die Geistesfreiheit, oder was von ihr noch übrig ist, muss verteidigt werden.“

Hingewiesen sei schließlich noch auf die aufschlußreichen Selbstäußerungen zu eigenen literarischen Werken; ferner auf eine Reihe autobiographischer Texte, Kindheits- und Jugenderinnerungen, über deren Zuordnung sich diskutieren ließe. Sie oszillieren zwischen Feuilleton und Kurzgeschichte; ihr Autor hat sie als sechsteiligen Zyklus **Das Kind** in seinen Novellen- und Dramatikband **Sie sind jung** (1929) aufgenommen, weshalb sie, so teilt die Herausgeberin mit, „bisher als Novellen rezipiert worden sind“ (S. 530), was gattungstypologisch wiederum nicht recht überzeugend erscheint.

Den alles derzeit Bekannte umfassenden reichhaltigen Textbestand hat die Herausgeberin zu Beginn ihrer Einleitung in den Anhang (Kommentarband) exakt beziffert: „211 Essays und sonstige publizistische Äußerungen Heinrich Manns (darunter vier bisher unveröffentlichte), außerdem achtzehn Interviews und dreißig von ihm mitunterzeichnete Aufrufe und Erklärungen“ (S. 526). Das Unveröffentlichte und die beiden letztgenannten Texteinheiten bilden jeweils eine eigene Rubrik. Hinzu kommen, verständlicherweise innerhalb des Anhangs, *Informationen über weitere publizierte Äußerungen* (S. 1245 - 1247, das heißt von Gesprächs- oder Briefpartnern mitgeteilte Äußerungen) und *Informationen über ungesicherte Mitunterzeichnungen* (S. 1315 - 1318). Somit wurde auf der Textebene das durch die Edition erstrebte Leitprinzip der Vollständigkeit ein weiteres Mal bestmöglich realisiert.

Analoges gilt für dasselbe Prinzip im Bereich der kommentatorischen Erschließung. Der vorliegende Kommentarband ist der bislang umfangreichste. Jedoch ist der Kommentar nicht etwa gedehnt oder redundant, sondern durchweg konzis, der Vielfalt und Problemhaltigkeit der Texte genau angemessen. Jeder Leser, jeder wissenschaftliche Benutzer wird zu schätzen wissen, was – als Resultat aufwendiger Recherchen – alles an entstehungs-, druck- und wirkungsgeschichtlichen Informationen sowie an umfassenden Sacherläuterungen auch wieder in diesem Band geboten wird. Kurz, die Einzelkommentare sind insgesamt erneut eine uneingeschränkt zu würdigende Leistung. Ebenbürtig zur Seite steht ihr die Erarbeitung eines vierteligen Registers: der Texte, Personen (mitsamt ihrer Werke), Periodika, Verlage.

Einige Ergänzungen, die nicht unwillkommen sein dürften, kann ich zu den Kommentarbereichen Entstehungs- und Druckgeschichte beisteuern:

Zu S. 578: Die Handschrift des Artikels **Die Konzeption des Romans** wurde 1975 versteigert. Auf ein Zitat aus dem Text folgt im Auktionskatalog die Mitteilung: „Beiliegend ein e.Br.m.U. [eigenhändiger Brief mit Unterschrift] Manns, Badgastein 14. VI. 1926, 1 S. gr.-8<sup>o</sup> [Großoktav], die Ablehnung seiner Honorarforderung betreffend. »... ich verstehe nicht. Sie veranlassen mich, Ihnen Angaben über die Entstehung meiner Bücher zu machen. Ich gebe Dinge preis, die niemand weiss ... Dann aber wollen Sie nicht den Werth einer ungewöhnlichen Information bezahlen, sondern nach Zeilen. / Bitte, zahlen Sie, was Sie wollen ...« (Autographen aus allen Gebieten. Katalog 606. J. A. Stargardt. Marburg 1975, S. 82, Nr. 257).

Zu S. 943, „Verlag des Wissenschaftlich-humanitären Komitees e. V.“: Diese Vereinigung, die erstmals die Rechte Homosexueller vertrat und eine umfassende

de Sexualreform erstrebte, wurde 1897 von Magnus Hirschfeld zusammen mit Franz Joseph von Bülow, Eduard Oberg und Max Spohr gegründet und kurz nach Hitlers Machtergreifung aufgelöst.

Zu S. 1070: Eine weitere, anonyme Ankündigung der Anthologie ***Hier schreibt Berlin*** brachte die ***Frankfurter Zeitung und Handelsblatt*** (22. September 1929), worin es heißt: „Fünzig der namhaftesten Berliner Autoren legen zum ersten Male gemeinsam Zeugnis ab zum Phänomen Berlin: Angehörige aller Generationen, Richtungen und dichterischer Gattungen. Das Buch enthält unveröffentlichte Essays, Aufsätze, Reportage, Romanproben, Gedichte, Satire, Novellen. Es ist die erste literarische Selbstdarstellung Berlins. Mitarbeiter sind: Heinrich Mann [...] u. v. a.“<sup>3</sup> Außerdem wäre darauf hinzuweisen, daß es von dieser Anthologie drei Neudrucke gibt.<sup>4</sup>

Zu S. 1138: Ein kritisch-satirischer Reflex auf die Rundfunkrede anlässlich der Zuerkennung des Nobelpreises an Thomas Mann findet sich bei Salomo Friedlaender (der kaum eine Gelegenheit ausließ die Brüder Mann zu attackieren), in der Schrift ***Der Holzweg zurück*** (1931), an einer Stelle gegen den „Heros Heinrich Mann, der gelegentlich der Nobelitierung seines Bruders wortwörtlich Zeitgemäßheit predigt“.<sup>5</sup>

Abgesehen von dem nachträglich geplanten Supplementband liegen nunmehr – nach nur acht, also relativ wenigen Jahren – genau zwei Drittel der Edition vor, der bislang besten größeren Teilausgabe Heinrich Manns.

Wolfgang Albrecht

#### QUELLE

***Informationsmittel (IFB)*** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8774>

---

<sup>3</sup> Hier zitiert nach: ***Grotesken*** / Salomo Friedlaender/Mynona. Hrsg. von Detlef Thiel & Hartmut Geerken. - Norderstedt : Books on Demand GmbH. - 23 cm. - Teil 2 (2008). - 688 S. : Ill. - (Gesammelte Schriften / Salomo Friedlaender ; 8). - ISBN 978-3-8334-8090-4 : EUR 68.50. - S. 594.

<sup>4</sup> München : List, 1963; Berlin : Fannel & Walz, 1989; Berlin : Ullstein, 1998.

<sup>5</sup> ***Hat Erich Maria Remarque wirklich gelebt?*** : der Mann, das Werk, der Genius ; 1000 Worte Remarque. Der Holzweg zurück oder Knackes Umgang mit Flöhen. - Salomo Friedlaender/Mynona. Hrsg. von Detlef Thiel. - Norderstedt : Books on Demand, 2010. - 506 S. : Ill. ; 23 cm. - (Gesammelte Schriften / Salomo Friedlaender ; 11). - ISBN 978-3-8391-8531-5 : EUR 49.90.- S. 352.